

Sehr geehrter Herr Ratsvorsitzender, sehr geehrter Herr Bürgermeister, sehr geehrte Damen und Herren,

(Redaktionell und zu Protokoll: 024-1 ändert Seite 2, Abs. 2, 6. Punkt der 024-0)

Wir erleben in diesen Tagen wieder einmal, wie Rot-Grün an den Probleme vorbeirengiert.

Nicht nur, dass angesichts maroder Schulgebäude, vernachlässigter Grünflächen und zahlreicher Schlaglöcher in den Straßen eine Landesgartenschau zum Preis vieler Millionen stattfinden soll.

Jetzt soll auch noch in einem Entwicklungsplan die Gleichberechtigung aller Verkehrsmittel durchgesetzt und dafür die Dominanz des Kraftfahrzeugverkehrs gemindert werden, während gleichzeitig Einzelhandelsflächen massiv ausgeweitet werden. Der modal split, also die Nutzungsverteilung der einzelnen Verkehrsmittel, soll geändert werden vom Auto hin zum Fahrrad / hin zum Bus oder Bahn. Klingt erst einmal harmlos, ist es aber nicht.

Denn: was man dem einen gibt, muss man dem anderen nehmen. An jeder Stelle, wo andere Verkehrsmittel bevorzugt werden, bedeutet das zwangsläufig eine Benachteiligung des Autoverkehrs. Aber jedes Auto, mit dem länger als notwendig vor einer Ampel gewartet wird, nur damit der Fahrer oder die Fahrerin etwa die Stadtbahn majestätisch an sich vorbeiziehen lassen kann, jedes dieser Autos produziert natürlich unnötig Abgase und Geräusche.

Man könnte der Zielsetzung „weniger Autoverkehr in Langenhagen“ noch im Ansatz folgen, wenn die Langenhagener Verkehrspolitik in dieser Beziehung bei Null anfangen würde. Wer sich umsieht, erkennt aber das Gegenteil: wir haben Radwege in großer Zahl, wir haben Ampeln ohne Ende. Viele von ihnen sind so geschaltet, dass man sie sich aller Ruhe einprägen kann. Wir haben Busse und Bahnen, von denen manche die meiste Zeit des Tages im 10-Minutentakt fahren.

Wenn dann doch eine große Zahl von Verkehrsteilnehmern das Auto nimmt, obwohl Autofahren heutzutage alles andere als billig ist, wird das in den meisten Fällen schon einen nachvollziehbaren Grund haben. Davon bin ich überzeugt. Da man den Trend zum Auto nicht brechen können, geht es entscheidend erst einmal darum, die Kfz, die da sind, vernünftig durch die Stadt zu lenken. Dieses Ziel und kein anderes sollte man sich als erstes setzen. Obenan muss der Verkehrsfluss stehen.

Stattdessen erkennt man in der Drucksache zum künftigen Verkehrsentwicklungsplan etwas ganz anderes: zwischen den Zeilen erscheint, direkt aus den achtziger Jahren kommend, die Utopie der autofreien Stadt. Das ist aber nicht das Langenhagen von 2008 ff. Genau so regieren Sie offensichtlich an den Problemen vorbei!

Dies gilt ganz besonders, da Sie doch im Stadtzentrum eine Verdreifachung des Kundenverkehrs anstreben. Von 6000 Besuchern des alten CCL sollen sich der Neubau „Westpassage“ und das umgebaute CCL gemeinsam zu einem Besucherstrom von 18.000 Personen täglich steigern. Vielleicht sollten wir noch einmal die Investoren von HBB fragen, wie sie sich ihre Kunden vorstellen: eher als Autofahrer oder eher als Fahrradfahrer. Die Frage stellen, heißt sie zu beantworten. Und dann sollte man gleich dazu fragen, warum sie überhaupt diese ganzen Parkplätze auf den Dachflächen einrichten.

Irgendetwas passt da nicht zusammen in Ihrer Stadtpolitik!

Die technischen Möglichkeiten, den Verkehrsfluss zu gewährleisten und auf diese Weise mit dem tatsächlichen Verhalten der Verkehrsteilnehmer in konstruktiver Weise fertig zu werden - die gibt es. Wir haben hier im Rat bereits darüber gesprochen. Diese Möglichkeiten müssen in Langenhagen erst genutzt werden. Das umzusetzen, wäre ein Ziel, nicht eine von oben verordnete Änderung des Verkehrsverhaltens.

Darum lehnen wir die Drucksache 024 in der vorliegenden Form ab. Nur zusammen mit unserem Änderungsantrag erscheint uns die Beschlussvorlage als vertretbar.

Vielen Dank!

Dr. Jakob, 31.3.08